

Frankfurter Allgemeine

HERAUSGEGEBEN VON GERALD BRAUNBERGER, JÜRGEN KAUBE, CARSTEN KNOP, BERTHOLD KOHLER

DISKETTE WIRD 45

Der geheimnisvolle Datenträger

VON THIEMO HEEG - AKTUALISIERT AM 01.02.2016 - 16:48

Raketen mit Diskettenbetrieb

Die „gute alte Diskette“ findet sich sogar in Umgebungen, wo man sie ganz und gar nicht erwartet hätte. Im April 2014 enthüllte der amerikanische Fernsehsender CBS, dass selbst die Technik für die nuklear bestückten Interkontinentalraketen „Minuteman 3“ darauf beruht. Teile des Computersystems, das den Start kontrolliert, greifen demnach auf Daten zurück, die sich auf Floppy Disks befinden. Nicht einmal die modernsten Disketten kommen dabei zum Einsatz, sondern die antiquiertesten: riesige Acht-Zöller, die erste Generation der biegbaren quadratischen Datenträger, mit einer Seitenlänge von mehr als 20 Zentimetern. Für die im Kontrollzentrum stationierten jungen Offiziere ist das ein Produkt aus einer anderen Welt. Die meisten hätten zuvor noch nie eine Diskette gesehen, erfährt man in dem Fernsehbericht.

MEHR ZUM THEMA



1/2

Sorgen bereitet den Amerikanern die Uralttechnik offenbar nicht. Ein General gab zu Protokoll, vor wenigen Jahren sei das gesamte Netzwerk komplett analysiert worden. Das Fazit der Computingenieure: Das System sei „extrem sicher“. Wohl schon deshalb, da den Computern, die noch aus dem Kalten Krieg stammen, eine angreifbare Verbindung an das Internet fehlt.

Nicht nur die Air Force schwört auf solch antike Technologie. „Tausende von Industrierobotern laufen noch mit Disketten“, weiß Michael Ersing, Geschäftsführer des Softwarespezialisten Datalogo. Sein Unternehmen hat als einer von wenigen Anbietern in Deutschland noch eine Menge dieser Datenträger von gestern im Angebot. Eine 8-Zoll-Diskette aus dem Hause BASF - der Chemiekonzern war damals groß im Magnetdatenträgergeschäft aktiv - kostet 12,60 Euro, zuzüglich Mehrwertsteuer und Versand. Für ein entsprechend großes Laufwerk mit dem Vermerk „rar!!!“ müssen Interessenten 245 Euro mitbringen. Vergleichsweise billig sind die moderneren Disketten zu haben. Ein 5,25-Zoll-Zehnerpack kostet 10,50 Euro. Und die zuletzt gängigen 3,5-Zoll-Exemplare sind sogar noch in Elektronikgroßmärkten zu finden. Über Ebay bietet die Hamburger „Saturn“-Filiale Disketten an: 20 Zehnerpackungen für 99,40 Euro.

Ein Produkt für Profis

Schon diese Größenordnung zeigt: Disketten sind heute ein Produkt für Profis. „Für Privatleute sind sie uninteressant, die wollen nur die neueste Technik“, weiß Datalogo-Mann Ersing. Und irgendwann ist ohnehin Schluss. Neu produziert wird nicht mehr, selbst in China nicht, die Maschinen sind verschrottet. Die Bestände gehen zur Neige. Den frühen Achtzöllern gibt Ersing noch zehn Jahre. „Dann sterben die Menschen aus, die das noch bedienen können“, sagt der

Fachmann mit ironischem Unterton. Gelegentlich hapert es schon mit dem Erkennen. Als er noch Disketten importiert habe, habe man beim Zoll wissen wollen, was das denn sei. Frühe CDs vielleicht?

Diese Frage hatten die Spezialisten nicht, die Gene Roddenberrys Floppy-Disks im vergangenen Jahr unter die Lupe nahmen. Sie hatten es nicht nur mit einem ungewöhnlichen Datenformat zu tun, sondern auch noch mit einem Betriebssystem, das speziell auf den Drehbuchautor zugeschnitten war. Einer von Roddenberrys beiden Spezialrechnern war zwischenzeitlich verkauft worden, der andere nicht mehr funktionsfähig - und somit die Disketten nicht mehr auf herkömmliche Art und Weise zu lesen. Viele Monate benötigten die Fachleute des Datenretters Drive Savers, um den Inhalt zu rekonstruieren.

Und was ist nun drauf auf den Disketten? Muss die Star-Trek-Geschichte umgeschrieben werden? Zum 50. Jahrestag des Starts des Raumschiffs Enterprise machen die Enthüller ein Geheimnis um den Inhalt. „Dokumente“ seien es, „viele Dokumente“, sagt Drive Savers' technischer Direktor Mike Cobb. Alles könne passieren, die Welt werde abwarten müssen. Wer hätte gedacht, dass sich mit alter Computertechnik so viel Wirbel veranstalten lässt?

Quelle: F.A.Z.